

Hermann Josef

Von: Vorstand <vorstand@igwall.de>
Gesendet: Sonntag, 8. Januar 2023 13:46
An: Umwelt; Hermann Josef
Cc: Hartinger-Hirn Angela
Betreff: Sanierungskonzept Heimstettener See

Kennzeichnung: Zur Nachverfolgung
Kennzeichnungsstatus: Gekennzeichnet

Sehr geehrter Herr Hermann,

Von unseren Vereinsmitgliedern kommen folgende Vorschläge zum Sanierungskonzept des Heimstettener Sees:

1) Die "Prüfung" von Baumstandorten darf nicht bedeuten, dass mit dem Argument der Verkehrssicherung alte Höhlenbäume mit Lebensraum für Fledermäuse und Höhlenbrüter gefällt werden. Leider ist im Plan schwer zu erkennen, welche Bäume "geprüft" werden.

Wenn das Landratsamt die im Plan eingezeichneten Baumstandorte mit Naturschutzfachkräften prüft, ist nichts dagegen einzuwenden. Zu den Aufgaben des Fachbereichs 4.4.3 gehört laut Homepage des Landratsamts die "Betreuung und Unterhalt der vom Erholungsflächenverein im Landkreis München ausgebauten überörtlichen Erholungsgebiete." Seitens der betroffenen Gemeinden kann zur Baumbegutachtung vom Fachbereich der Landratsamts sicher auch Hilfe angefordert werden.

2) Bevor Bäume gefällt werden, sollte eine Umpflanzung erwogen werden. Neupflanzungen werfen nur wenig Schatten. Dort, wo neue Bäume gepflanzt werden, auf "natürliche" geschwungene Linien achten, also keine Reihenspflanzungen oder "Gitterstruktur-Pflanzungen", die unnatürlich wirken.

Wo Sträucher am Ufer entfernt werden, sollte im hinteren Bereich Ersatz für Heckenvögel geschaffen werden.

3) Viele wünschen sich mehr Sitzbänke auch direkt am Uferbereich, da nicht jeder Liegen nutzen kann (z.B. aus gesundheitlichen Gründen) oder will. Ganz unbeliebt sind die modernen Halbliegen, praktischer sind gerade Liegen oder Bänke, die zum Sitzen und Liegen gleichermaßen verwendet werden können. Das Material sollte Holz oder zumindest WPC (Holz-Kunststoff Verbundwerkstoff) sein. WPC ist wasserfest, benötigt keinen Anstrich und ist recyclingfähig.

4) Gerne können auch Sitzgruppen mit Tischen im Uferbereich angelegt werden. Aber bitte aus Holz und nicht aus Metall.

5) Große Steine/Felsbrocken, auf denen man auch sitzen kann, sind ein weiterer Vorschlag, mit dem alles natürlicher wirkt.

6) Die "Rasenstufen" am Nord-Ost-Ufer sollten mindestens 2 m tief sein, damit man dort auch liegen kann. Eine zu geringe Tiefe wirkt nicht nur künstlich, sondern ist

zudem extrem unpraktisch. Die Stufen sollten auch nicht harte Stufen sein, sondern abgerundete Ränder haben. Es spricht aber auch nichts dagegen, das Sonnenufer im Osten so zu lassen, wie es ist, bisher gab es keine Probleme mit dem Platz.

7) Eine feinere Kiesschüttung am Ufer würde Fußverletzungen, gerade bei Kindern, vorbeugen.

8) Mehr Sichtschutz zum Gewerbe und Neubau-Gebiet in Feldkirchen: Noch mehr Pflanzung von neuen Bäumen auf der Sichtachse nach Feldkirchen, gerne auch mit Bürgerbeteiligung (Bsp: Für jeden Baum, den ein Bürger zahlt, kaufen die Gemeinden einen extra...).

9) Wieder eine Insel im Wasser, möglichst aus Holz, wird gewünscht.

10) Eine Benutzungsordnung, die folgendes regelt: Grillen nur an speziellen Grillplätzen, ansonsten ein Grillverbot auf den Liegewiesen; das Benutzen von Zigarettenkippen-Sammelbehältern; das Abspielen von Musik (was den einen erfreut, ist für Tiere und andere Menschen nur Lärm).

11) Für Kirchheimer muss es eine eigene Parkplatz-Zufahrt im Osten geben, wenn die Zufahrtsstraße zum Parkplatz-Eingang gesperrt wird. Sonst wird es für Behinderte mit Rollstuhl und/oder Familien unmöglich, mit Schwimmutensilien, Kinderwagen und/oder Babytrage ohne große Umwege (von Kirchheim aus ginge es nur über Feldkirchen) zum Parkplatz zu kommen. Nicht alles ist mit einem Lastenfahrrad zu bewältigen und Umwege sind völlig unökologisch.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Constanze Friemert
1. Vorsitzende

Daniel Mayr
2. Vorsitzender

IGWall e.V. - Verein für Klima-, Natur- und Artenschutz in Kirchheim